

Dr. Ambros Kocher (1905-1984)

Autor(en): **Gutzwiller, Hellmut**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Archivare =
Nouvelles de l'Association des Archivistes Suisses**

Band (Jahr): **37 (1985)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. Ambros Kocher (1905-1984)

Am 2. September 1984 starb nach längerer Krankheit alt-Staatsarchivar Dr. Ambros Kocher in seinem 80. Lebensjahr. Ein reiches Leben hat in aller Stille in der Klinik Obach in Solothurn seinen Abschluss gefunden.

Dr. Kocher stammte aus Selzach (Kt. Solothurn) und wurde am 27. April 1905 geboren. Er studierte an den Universitäten Basel, Freiburg im Breisgau, Grenoble und Freiburg im Uechtland, wo er 1935 seine Studien mit dem Doktorat abschloss. Nach einem Praktikum am Staatsarchiv Freiburg bearbeitete er mit dem damaligen Staatsarchivar Dr. Johannes Kaelin das «Wappenbuch der Bürgergeschlechter der Stadt Solothurn» und wurde 1937 vom Regierungsrat mit der Herausgabe des Solothurner Urkundenbuches beauftragt. Auf Neujahr 1940 wurde er als wissenschaftlicher Assistent ans Staatsarchiv gewählt und war von 1945 bis 1975 Staatsarchivar von Solothurn.

Im Staatsarchiv, dessen Bestände bis 1969 noch im Rathaus und in verschiedenen verstreuten Lokalen untergebracht waren, förderte er die Erschliessung der Urkunden und Aktenbestände durch Regesten und Register. Ausserdem setzte er sich für den Ausbau der Handbibliothek und die Anschaffung von Quellenwerken ein. Als zuverlässiger und grosser Kenner der einzelnen Bestände war er unzähligen Archivbenützern ein wertvoller Ratgeber und Wegweiser und in wissenschaftlichen Kreisen eine geachtete Persönlichkeit. Dank seines jahrzehntelangen Einsatzes für einen Neubau besitzt heute der Kanton Solothurn seit 1969 eines der modernsten ArchGebäude in der Schweiz.

Der Verstorbene hat überdies die älteren Bestände des Bürgerarchivs der Stadt Solothurn durch Urkundenregesten und Orts-, Personen- und Sachregister erschlossen und durch die Bearbeitung des Archivs der Familie von Roll von Solothurn dieses für die Solothurner- und Schweizergeschichte sehr ergiebige Privatarchiv der Forschung zugänglich gemacht.

Dr. Kocher hat sich wissenschaftlich vor allem auf dem Gebiet der historischen Grundwissenschaften und im Bereich der Kantons- und Ortsgeschichte betätigt. Er promovierte mit einer Dissertation über «Die Besiegelung der Freiburger Urkunden im 13. Jahrhundert» und war infolgedessen bestens ausgewiesen für die Edition des Solothurner Urkundenbuches. Dieses drei Bände umfassende Werk, dessen dritten Band der Verstorbene noch im Ruhestand vollenden konnte, enthält sämtliche Urkunden bis 1296, die den Kanton Solothurn, sei es in bezug auf Gemeinden, Örtlichkeiten oder Personen, berühren. Die Bemühungen Dr. Kochers, die in den Urkunden erwähnten Personen-, Orts- und Flurnamen zu identifizieren, aber auch die ausführlichen Namensregister und Wort- und Sachregister in jedem der drei Bände machen das Solothurner Urkundenbuch, wie der angesehene Berner Historiker Professor Hans Strahm (1901-1978) in seiner Besprechung des 1. Bandes mit Recht sagt, zu einem Werk, «das unter die vorbildlichsten Urkundenwerke der Schweiz und des Auslandes einzureihen ist» (Schweiz. Zeitschr. für Geschichte, Bd. 4 [1954], S. 279).

Dr. Kocher edierte ausserdem die Rechnungen des Stiftes Schönenwerd. Der 1967 erschienene 1. Band enthält nicht nur den vollständigen Originaltext der Rechnungen von

1333 bis 1395, sondern überdies als Einleitung einen kurzen Abriss der Geschichte dieses Chorherrenstiftes mit wertvollen Angaben über die wirtschaftlichen Besitzverhältnisse und über die Münzen und Masse jener Zeit. Den 2. Band, der die Rechnungen des Stifts Schönenwerd von 1406 bis 1419 enthalten wird, hat Dr. Kocher noch vorbereitet, konnte ihn aber wegen Krankheit in seinen letzten Lebensjahren nicht mehr vollenden.

Mit besonderer Freude widmete er sich der von ihm begründeten Reihe «Veröffentlichungen des Solothurner Staatsarchives». Das in dieser Reihe erschienene und von ihm verfasste Heft 7 über «Mittelalterliche Handschriften» fand infolge seiner vorbildlichen Gestaltung und seines hohen wissenschaftlichen Gehaltes grosse Anerkennung.

Dr. Kocher verfasste ausserdem eine umfangreiche Ortsgeschichte von Selzach (Selzach, Gemeinde und Volk, 1972) und veröffentlichte unzählige Artikel in historischen Jahrbüchern, Kalendern und Zeitungen; diese beschlagen die verschiedensten Bereiche der Kantons- und Ortsgeschichte, sie sind aber auch bezeichnend für das besondere Interesse des Verstorbenen an der allgemeinen und lokalen Kirchengeschichte.

Mit Staatsarchivar Dr. Ambros Kocher ist eine Persönlichkeit von uns gegangen, deren Tätigkeit nicht nur im Kanton Solothurn, sondern auch unter den Schweizer Historikern und in der Vereinigung Schweizerischer Archivare, deren Vorstand er von 1953 bis 1974 als Vizepräsident angehörte, mit grossem Respekt begegnet wurde.

Hellmut Gutzwiller